

Paris, 24. April. Eine Correspondenz des „Pecursur“ meldet: Ich bin im Stande, einige Auskunft über das zu geben, was sich in London neben den Festlichkeiten zugetragen hat. Am zweiten Tage nach seiner Ankunft hatte der Kaiser eine lange Conferenz mit den Lords Palmerston und Clarendon und drei andern englischen Ministern. Der Marschall Bailliant wohnte derselben bei. Der Verfasser des Schreibens, der sehr wohl unterrichtet sein kann, versichert, daß in dieser Unterredung alle Fragen in Betreff der Oberaufsührung der Armeen erledigt worden. Der Kaiser wird in Person dieselben führen, aber mehr in der That, als dem Anschein nach. Der Kaiser wird seine Befehle an die verbündeten Generale richten, welche allein ihre respectiven Heere befehligen werden. Ausgenommen die Fälle, welche einen augenblicklichen, energischen Entschluß erfordern, wird der Kaiser, bevor er eine Kriegsoperation anordnet, die Obergenerale zu einem Kriegsrath berufen und ihnen seine Pläne zur Diskussion vorlegen; in diesen Diskussionen werden die Feldherren nur eine rathgebende Stimme haben und die Ansicht des Kaisers wird immer entscheiden. In jener Conferenz ward alles in Betreff dieser wichtigen Frage entschieden. Als sich der Kaiser nach derselben zu der Königin von England begab, sagte diese zu ihm: „Sie sind jetzt, Sire, mehr als ein Verbündeter für uns; unsere Armee wird unter Ihrem Befehl gestellt werden.“ — In Kamisch circulirte das Gerücht, daß Canrobert und Pelissier zu Marschällen ernannt seien und daß der Eine derselben in Folge dieser Ernennung nach Frankreich zurückkehren werde. (Fr. Pstg.)

Paris, 25. April. Der heutige Moniteur theilt folgende Depesche aus Vera, 12 April, mit: „Der am 19. d. M. von der Krim abgesetzte Komode bringt die Nachricht, daß die Belagerer stets weiter vorrücken und ihre Stellung befestigen. Ein starker Ausfall des Feindes in der Nacht vom 18. auf den 19. April wurde schnell zurückgeschlagen.“ (F. P.)

Man meldet aus Odessa: Als die Truppen in Sebastopol dem Kaiser Alexander den Eid der Treue geschworen hatten, sah man dieselben sich in kleinen Haufen vertheilen, hierauf in größter Ordnung sich wieder zusammenziehen. Endlich kam das ganze Corps zum General Osten-Sacken und verlangte noch einen zweiten Eid zu leisten. „Das ist nicht nöthig, antwortete der General, ein Eid ist vollkommen hinreichend.“ „Keineswegs, Excellenz, wir wollen noch einen Eid Sr. kaiserl. Majestät leisten; daß wir bis zum letzten Mann sterben, aber Sebastopol nie übergeben werden.“

Mittel gegen die Ratten. Ratten sollen gegen die Hundszunge (Cynoglossum officinale) eine solche Abneigung haben, daß sie die Gebäude, wohin die Pflanze gestreut wird, sämtlich lösnstens in einem Tage verlassen. Die Hundszunge wächst auf Wiesen und an Grabenrändern und muß im Anfang des Sommers, wenn sie in der stärksten Kraft ist, gesammelt werden. Man zerquetscht die Stengel und streut sie an Orte, welche man säubern will. Pflicht ist es aber, auch die Hausnachbarn mit der Hilfe bekannt zu machen, indem der Zug der Ratten aus einem Gebäude gewöhnlich in die nächst gelegenen geht.

Gegen den Kornwurm hat der Minister für Ackerbau u. in Frankreich ein durch Zufall entdecktes und bewährtes Mittel zur Kenntniß der Central-Agricultur-Gesellschaft gebracht. Dasselbe besteht einfach darin, daß man in dem Raume, wo Getreide lagert, den Boden mit Zwiebeln abreibt und um das Getreide einige Bund Heu legt. Der Geruch des Heus und der Zwiebeln scheint die Kornwürmer von dem Getreide abzuhalten. Der Landwirth, welcher diese Erfahrung machte, bemerkte, daß die Frucht in Speichern vom Wurm stark heimgesucht wurde, während sie in nebenanliegenden Räumen, wo zufällig Zwiebeln und Heu lagen, unversehrt blieb. Diese Erfahrung fand er auch im nächsten Jahre bestätigt.

Das Münchener Hofbrauhaus hat in diesem Winter 5000 Scheffel Malz versenkt und 3400 Eimer Beckbier gebraut; da wird an Haarbeuteln und Bocksstreichern nicht fehlen.

Seppel. Die Wiener Conferenz, das muß eine schöne Gegend sein!
Maxl. Wie so?
Seppel. Weil sie sich bei jedem Punkt gar so lang aufhalten.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 24. April 1855.

	Mittelpreis
1 Scheffel Kernen	20 fl. 56 fr.
1 — Gerste	14 fl. — fr.
1 — Waizen	21 fl. 36 fr.

Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.

Schorndorf.

Morgenden Sonntag schenke ich neben dem gewöhnlichen Bier wieder Beckbier aus.
Meine Kugelbahn ist wieder geordnet; es ladet zu deren Besuch höflichst ein
G. R i p p m a n n.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 33.

Dienstag den 1. Mai

1855.

Amthche Bekanntmachungen.

Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die geseslich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, hant des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reccß, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten bezeichneten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	17. April 1855.	Geradstetten	+ Barbara, geb. Schaal, Witt. des + Andr. Dürr, Gipsmüllers in Geradstett.	Dienstag den 22. Mai 1855 Morg. 7 Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.	
Defgl.	"	Schorndorf.	Gottlob Gerhab, Weber in Schorndorf.	Samstag den 19. Mai Nachmittags 2 U.	Defgl.	
Defgl.	"	Defgl.	Friedrich Kerler, Adlerwirth in Schorndorf.	Mittwoch den 23. Mai Morg. 8 Uhr.	am Schlusse der Liquidation.	
Defgl.	"	Defgl.	David Kurz, Weingärtner in Schorndorf.	Mittwoch den 23. Mai Nachmitt. 2 Uhr.	Defgl.	
Defgl.	"	Steinenberg	Georg Föhl, Acciser in Wiedelsbach, Gemeinde-Verbands Steinenberg.	Donnerstag den 24. Mai Morg. 8 Uhr.	Defgl.	
Defgl.	"	Defgl.	Georg Schwarz, Todengräber in Steinenberg.	Donnerstag den 24. Mai Nachm. 2 Uhr.	Defgl.	
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	18. April 1855.	Winterbach.	Matthäus Schnabel, Wagner von Winterbach.	Samstag den 19. Mai Nachmitt. 2 Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.	
Defgl.	19. April 1855.	Schnaith.	+ Johannes Koch, Tagelöhners Wittwe, Butterhändlerin von Schnaith.	Freitag den 25. Mai Morgens 7 Uhr.	Defgl.	
Defgl.	"	Oberurbach.	+ Johann Georg Kube, Jörgen, Weingärtner in Oberurbach.	Freitag den 25. Mai 1855 Morg. 8 Uhr.	am Schlusse der Liquidation.	
Defgl.	20. April 1855.	Oberurbach.	Johann Georg Kurz, Weingärtner in Oberurbach.	Freitag den 25. Mai Nachmittags 2 U.	Nächste Gerichtsitzung.	

Schorndorf.

Zehentsteuer-Verkauf.

Nachdem zu dem Kauf der Zehentsteuer darüber auf den Abbruch ein Liebhaber sich getanden hat, so wird die Ausschreibungs-Verhandlung am

Montag den 7. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf der Kameralamts-Canzlei vorgenommen werden, wobei sich Liebhaber — mit den nöthigen Vermögens-Zeugnissen versehen — einzufinden wollen. Die Beschreibung dieser Steuer ist aus der Bekanntmachung in Nr. 30 dieses Blattes zu ersehen.

Den 28. April 1855.

K. Kameralamt.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Logis zu vermietben.

Ein Unterzuhause hat kein oberes Logis separat oder auf Jacobi zu vermietben.

Den 30. April 1855.

Ebrust. Breuninger vis à vis der Post.

Unterzeichneter hat circa 50 Centner gutes Heu zu verkaufen.

Christian Huß, Käufer.

An einen guten Zinszähler werden gegen gesetzliche Güterversicherung und 5% Verzinsung 300 fl. ausgeliehen. Wen wem? sagt die Redaction.



Sonntag den 6. Mai Nachmittags 3 1/2 Uhr versammeln sich die Steiger und Ehrenmitglieder bei Wirtwirth Erzinger.

Fahrten-Plan

Vom 1. Mai 1855 an bis auf weitere Verfügung.

I. Hauptbahn.

A. Fahrten in der Richtung von Bruchsal nach Friedrichshafen.

Von Ulm nach Friedrichshafen: Abg. Morgens 5 Uhr, Ankunft 10 Uhr.

Von Bietigheim nach Friedrichshafen: Abgang Morgens 5 U. 50 M., von Stuttgart 7 U. 5 M., von Göppingen 8 U. 52 M., von Ulm 11 U. 45 M., Anf. 3 U. 20 M.

Von Bruchsal nach Friedrichshafen: Abgang Morgens 8 U. 15 M., von Stuttgart 11 U. 20

M., von Göppingen 1 U. 7 M., von Ulm 3 U. 20 M., Anf. Abends 6 U. 30 M.

Von Bruchsal nach Eßlingen: Abgang Vormittags 11 U. 10 M., Ankunft 2 U. 55 M.

Von Bruchsal nach Ulm: Güterzug in 1. und 2. Classe Abg. Nachmittags 1 U. 48 M., von Stuttgart 4 U., von Göppingen 5 U. 3 M., Ankunft 6 U. 25 M. Von Ulm nach Friedrichshafen: ordentlicher Zug in 1., 2. und 3. Classe Abgang Abends 6 U. 40 M., Ankunft 10 U. 15 M.

Von Stuttgart nach Ulm: Abends 6 U., von Göppingen 7 U. 48 M., Ankunft 9 U. 50 M.

Von Bruchsal nach Eßlingen: Abg. Abends 5 U. 20 M., Ankunft 9 U. 5 M.

Von Bruchsal nach Ulm: Güterzug ohne Personen-Beförderung Abg. Morgens 5 U. 20 M., Ankunft 5 U. 20 M.

B. Fahrten in der Richtung von Friedrichshafen nach Bruchsal.

Von Eßlingen nach Bruchsal: Abgang Morgens 6 U. 35 M., von Stuttgart 7 U. 20 M., Ankunft 10 U. 12 M.

Von Ulm nach Bruchsal: Abg. Morgens 5 U. 35 M., von Reichenbach 7 U. 59 M., von Stuttgart 9 U. 15 M., Ankunft 12 U. 6 M.

Von Friedrichshafen nach Ulm: Abg. Morgens 6 U. 25 M. Von Ulm nach Bruchsal beschränkter Zug mit Beschränkung auf 1. u. 2. Classe Abg. Vormittags 11 U. 45 M., von Plochingen 1 U. 36 M., von Stuttgart 2 U. 38 M., Ankunft 4 U. 48 M.

Von Friedrichshafen nach Bruchsal: Abg. Vormittags 10 U. 30 M., von Reichenbach 4 U. 3 M., von Stuttgart 6 U. 10 M., Ankunft in Bruchsal 9 U.

Von Eßlingen nach Bietigheim: Abg. Abends 7 U. 30 M., von Stuttgart 8 U. 15 M.

Von Friedrichshafen nach Stuttgart: Abgang Nachmittags 1 U. 50 M., von Reichenbach 8 U. 6 M., Ankunft 9 U. 10 M.

Von Friedrichshafen nach Ulm: Abg. Abends 6 U. 30 M., Ankunft 10 U. 6 M.

Von Ulm nach Bruchsal: Güterzug ohne Personen-Beförderung Abgang Morgens 5 U., von Stuttgart 12 U., Ankunft 4 U. 20 M.

II. Nordbahn.

Fahrten in der Richtung von Heilbronn nach Bietigheim.

Abgang von Heilbronn: Morgens 4 Uhr 45 M., Vormittags 8 U. 45 M., Nachmittags 1 U. 30 M., Abends 6 U.

Fahrten in der Richtung von Bietigheim nach Heilbronn.

Abgang von Bietigheim: Morgens 8 Uhr 35 M., Vormittags 10 U. 18 M., Nachmittags 3 U. 30 M., Abends 7 U. 15 M.

Mannichfaltiges.

Stuttgart den 29. April 1855,
Vormittags 9 Uhr.

Telegraphische Botschaft.

Paris, Sonntag den 29. April. Der Moniteur meldet: Der Kaiser, begleitet von Ney und Balabregue, befand sich gestern Abend gegen 5 Uhr in den elysäischen Feldern in der Nähe der Barriere de l'etoile. Ein gut gekleideter Mensch schoß wenige Schritte von ihm entfernt eine Pistole auf ihn ab.

Der Kaiser ist nicht getroffen. Er setzte seinen Weg langsam fort, um die Kaiserin im Boulogner Wäldchen einzuholen. Der Thäter wurde augenblicklich erariffen. Der Kaiser wurde Abends in der semischen Oper mit Jurf empfangen.

(Extrablatt zum Schw. Merk.)

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 24. April. Die Gefechte, welche in der Nacht des 13. stattgefunden haben, sind nach unseren Mittheilungen im höchsten Grade blutig gewesen. Die Franzosen hatten mit wahrer Kaseri die Hinterhalte angegriffen, welche die Russen schon in den letzten Tagen des März besetzt haben. Gerissenes Fleisch war bei der Stunde des Angriffs in den Katastrophurn geübt, um dem Schauplatz des Kampfes näher zu sein. Als er seine Truppen weichen sah, soll er, wie ein russischer Gefangener erzählte, mit Wuth den Befehl zur Wiedereroberung der Position gegeben u. a. dreht haben, er werde Jeden, der zurückkehre, mit Kartätschenschüssen empfangen. Die Russen nahmen alle, zwischen dem Tod aus Feindes und aus Freundschaft schwelend. den Kampf wieder auf, verstärkt durch etwa tausend Mann Jäger und Infanterie, und die Franzosen vermochten dem verweirten Stoße ihrer Gegner nicht zu widerstehen; sie mußten weichen. Aber kaum hatten sie sich versammelt, so stürmten sie ohne Commando und als ob Jeder seine persönliche Ehre verteidigte, wieder an, und was bei den Russen die Verzweiflung bewirkte, that bei ihnen der Ehrgeiz; die Hinterhalte wurden zum zweiten Male genommen und blieben im Besitze der Sieger — so erzählt eine ausführliche Depesche, welche über diese Affaire via Bukarest hier eingelaufen ist. (Fr. J.)

Telegraphische und briefliche Berichte bringen fort und fort interessante Mittheilungen aus der Krim. Die Franzosen erringen mit jedem Tag neue Vortheile und die Russen vermögen nicht mehr ihre demontirten Geschütze

mit der erforderlichen Schnelligkeit zu ersetzen, noch die beschädigten Festungswerke vollständig auszubessern. So läßt denn die Vertheidigung immer größere Lücken, während das Feuer der Franzosen nur dann schwächer wird, wenn neue Dispositionen angeordnet werden; sind diese getroffen, was gewöhnlich nach einigen Stunden der Fall ist, dann erreicht das Bombardement bald den früheren Nachdruck wieder. Der Anblick der Zerstörung, welche an den russischen Werken angerichtet wurde, und die unverkennbare Uebermacht der französischen Geschütze versehen die Armee des Kaisers Napoleon in eine Begeisterung, welche sich siegesgewiß selbst an das Unmögliche wagen würde. In der Nacht des 18. empfangen die Russen diese Stimmung sehr lebhaft, denn als sie einen Ausfall machten, wurden sie mit einer Gewalt, einem Ingrimm zurückgeschlagen, welche ihnen alle Lust benahmen, den Versuch zu wiederholen. Nur mit der größten Anstrengung gelang es, die Truppen zum Halt zu bringen. Das steinstürzige Volk wollte mit dem verjagten Feinde in die feindlichen Werke eindringen und so einen Sturm unternehmen. (Fr. J.)

Lager vor Sebastopol.

Den 28. März. Das größte und blutigste Treffen seit der Affaire vom 2. Nov. fand in der Nacht vom 22. zum 23. d. statt, wo die Russen — vom Dunkel der Nacht begünstigt — mit 15,000 Mann größtentheils neuer, zu diesem Zwecke von General Liprandi nach Sebastopol entsandter Truppen, unter denen viele Albanesen und einige Matrosen-Compagnien, einen Ausfall auf die französischen Approchen rechts von diesseits Malakoff unternahmen. Hier nach dreimaligem vergeblichen Anstürmen zurückgeworfen, wandte er sich gegen die linke Seite, nach der Karabelnaja-Schlucht hin, konnte aber auch dort nichts ausrichten und griff die englischen Positionen an, wobei es ihm gelang glücklich hinein, aber auch mißlang ebenso glücklich wieder herauszukommen; denn Abtheilungen d. 87ten, 20ten, 34ten, 77ten und 79ten Regiments, sowie das zu ihrer Unterstützung heraneilende 4te französische Jäger-Bataillon, taften ihn so gewaltig daß er nach mehrstündigem, höchst erbittertem und hartnäckigem Gefechte, wobei man sich nicht nur mit Gewehr und Bajonnet, sondern — wie bei allen vorgefallenen nächtlichen Rencontres — auch mit Steinen, Messern, Fäusten, Nägeln und Säbnen bekämpfte, endlich den Rückzug antreten mußte. Es hat dieses gänzlich resultatlos gebliebene Treffen beiden — sowohl Belagerern als Belagerten — sehr herbe und bedeutende Verluste zugefügt. Fran-

zosen und Engländern zusammen mögen in dieser einen Nacht circa 800 und den Russen kaum weniger als 1600 Mann kampfunfähig geworden sein; wie viele von diesen Kampfunfähigen auf die Todtenliste zu setzen sind, darüber ist es uns unmöglich Auskunft zu geben, weil nicht nur die russischen, sondern auch unsere eigenen Generale in diesem Punkt Ungewissheit walten lassen. Auf Antrag des Generals Osten-Sacken war am 24. d. von Mittags 12 bis Nachmittags 4 Uhr Waffenruhe eingetreten, welche zur Bestattung der Gefallenen angewendet wurde. Wir benühten diese Gelegenheit, um den Haupttummelplatz des Kampfes in Augenschein zu nehmen, oder richtiger, um jene Stätte zu betreten, wo nicht gefochten, sondern gemekelt, gemordet, geschlachtet worden war, wo der Mensch seine Menschheit von sich geworfen und sich zur wilden, blutleczenden Bestie umgewandelt hatte.

Das schmale Terrain und die Böschungen der angrenzenden Schlucht waren im buchstäblichen Sinn des Wortes mit Leichen besetzt, auf welchen sich von Oben schwarzen Vögeln bereits Tausende zum Festmahl niedergelassen hatten. Das Erdreich war von dem geronnenen Blut an mehreren Stellen wie mit einer braunrothen zähen Gallerte überzogen. In diesem eckelhaften Gemenge von Blut und Koth, oder — um uns poetischer auszudrücken — inmitten dieser aus eigenem und feindlichem Herzblut entsprossenen Fülle purpurner Ehrenrosen lagen sie da mit entseelten Gliedern, die heldenmüthigen Streiter Russlands und Frankreichs, Erde bei Erde! Darüber blickt ihrer Wunden, Stellungen, ihrer halb wuth-, halb schmerzverzerrten Züge war keineswegs geeignet die Begier nach Heldentod anzufeuern, sondern grauen- und zuweilen gar abscheuerregend, und statt von Bewunderung ergriffen zu werden, konnten wir nicht umhin ganz unwillkürlich mit den Worten des Dichters Mosen auszurufen: „So vieles Elend auf so engem Raume, so vieles Blut hat selbst ein Teufel nicht gesehn in seinem allerwildsten Traume!“ — Nur wenige entseelt daliegenden Krieger hatten das Glück gehabt durch tödtliches Blei gefällt zu werden. Sie waren leicht an ihren völlig erschlafften Gesichtsmuskeln unter den übrigen heraus zu erkennen, welchen der Todesengel in grimmiger Gestalt herangenah. Die meisten Tödtungen hatte das Bajonnet verursacht, doch fehlt es auch nicht an solchen, welche auf noch grausenhafte Weise verübt waren. Einer nicht geringen Anzahl Leichen war entweder der Schädel eingeschlagen, oder das Gesicht durch Kolbenhiebe und Steinwürfe zu einer breiten, blutigen und formlosen Masse umgewandelt, andere lagen mit von Messerschnitten aufgeschlitzten Leibern, aus welchen die Eingeweide herausgequollen waren, auf dem Platz. Hin und wieder sah man einen Russen und einen Franzosen auf oder neben einander liegen, die mit dem linken Arme jeder des anderen Körper, mit der rechten Hand aber jeder

des anderen Gurgel umflammt hielten, aus welcher sie sich gegenseitig die Seele herausgeriess. Die meisten Leichen waren außerdem noch durch gekratzte oder gebissene Wunden arg verstümmelt; vielen waren die Hände ausgerent, andern einzelne Finger gebrochen, oder die Ohren halb vom Kopf gerissen. Nicht neben einem getödteten Zuaven aber sah seine große schwarze Kacke, welche nur mit Mühe von dem Leichnam wegzutreiben war. Sie hatte den Tod ihres Herrn an dem Mörder gewiß zu rächen versucht, denn nicht weit davon stießen wir auf eine Russenleiche, die mittelst eines am Gewehr haften gebliebenen Bajonnets am Boden festgenagelt war, und dessen Gesicht vielfache sehr deutliche Spuren von Katzenzähnen und Katzenkrallen aufzuweisen hatte. In der Karabelnaja-Schlucht fanden sich unter andern Leichnamen auch einige mit zerschellten oder abgebrochenen Gliedern, zwei sogar mit gebrochenem Genick vor, woraus zu schließen, daß sie entweder während des Kampfes hinabgeschleudert, oder in der Dunkelheit selbst hinabgestürzt sein mußten. Das ganze Schlachtfeld war mit Musketen bedeckt, von denen sehr viele zerbrochene, andere wieder halb abgebrochene Bajonnette hatten. Zuweilen fand man Franzosen mit russischen, Russen mit französischen Schießgewehren. Ein solcher gegenseitiger Warenaustausch ist seit Aufnahme der nächtlichen Gefechte nicht selten vorgekommen, denn sobald das Gewehr bei dichterem Handgemenge unbrauchbar wird, wirft der Kämpfende es zur Seite, und greift erst dann wieder darnach, wenn der Raum zwischen ihm und dem Feinde sich vergrößert, wobei dann jeder mit dem Fuß herumstößt oder in der Dunkelheit mit den Händen herumtappt, bis er eine Waffe — gleichviel ob es die seinige oder eine andere ist — gefunden. Das erste Zuavenregiment soll auf gleiche Weise um mehr als 100 seiner vorzüglichen Gewehre gekommen und mit dem stattgehabten Tausche sehr unzufrieden sein, weil die meisten russischen Gewehre nicht einmal percussionirt und — mit Ausnahme des Bajonnets — sehr mangelhaft construirt sind. Hin und wieder fanden sich unter den umhergestreuten Waffen auch etwa 7 Fuß lange, bis zur Hälfte des Schaftes mit Eisen beschlagene Piken vor; diese sollen, wie behauptet wird, von den feindlichen Offizieren gebraucht worden sein. Es wäre zu wünschen, daß auch die Offiziere der alliirten Armee sich dergleichen Mordinstrumente bedienen, weil Degen oder Säbel gegenüber dem Bajonnet sehr schlechte Schutz- und Truhwaffen sind.

C h a r a d e .

Die erste verbindet Dich aller Welt
Mit fünferlei reißbaren Bänden,
Das Andere bist Du, wenn Dir was gefällt,
Und Du hast sogleich es zu Handen.
Eins sollst Du auch haben für geistige Kost,
Zwei sein an bleibenden Thaten!
Mein Räthsel könnte das Ganze sein;
Wer's auch ist, wird es errathen.

Auflösung des Räthfels in No. 31: Anstand.
Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Meyer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 34.

Samstag den 5. Mai

1855.

Amtliche Bekanntmachungen.

Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwalten kann, das Erscheinen, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Wahrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus- scheidende Stelle.	Datum der amt- lichen Be- kann- machung.	Ort, wo liqui- dirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Aus- scheidens.	Bemerk- ungen.
N. Ober- amtsgericht Schorndorf.	1. Mai 1855.	Schnaith.	Gottlieb Friedrich Miltz, Weingärtner in Schnaith.	Dienstag den 5. Juni 1855 Morg. 9 Uhr.	am Schluß der Liquidation.	
Lehgl.	"	Hauers- bronn.	Michael Benz, Weber in Hauersbronn.	Mittwoch den 6. Juni Morg. 9 Uhr.	Lehgl.	
Lehgl.	"	Hersbach.	+ Johannes Seibold, gem. Weingärtner in Hersbach.	Donnerstag den 7. Juni Morg. 9 Uhr.	Lehgl.	
Lehgl.	"	Höflins- warth.	Daniel Kurk, Tagelöhner in Höflinswarth.	Montag den 11. Juni Morg. 9 Uhr.	Lehgl.	
Lehgl.	"	Baltmanns- weiler.	die + Wittve des Joh. G. Haidle, Webers u. Todten- gräbers in Baltmannsweiler.	Dienstag den 12. Juni Morg. 9 Uhr.	Lehgl.	
Lehgl.	2. Mai 1855.	Steinenberg	+ Friedrich Lachenmaier, Weingärtner in Niedelsbach.	Montag den 4. Juni Morg. 8 Uhr.	Nächste Ge- richtssitzung.	
Lehgl.	"	Hauers- bronn.	Joh. Georg Rapp, Weber in Hauersbronn.	Mittwoch den 6. Juni Nach- mitt. 2 Uhr.	Lehgl.	

Privat - Anzeigen.

Schorndorf. Von heute an geben die
Schwestern Schaal ihre Nudelst. das A zu 20 f.

Schorndorf.
Bei mir ist fettes Schweinefleisch sowie
auch reines Schmalz fortwährend zu haben.
W. Hartmann, M. Hegermeister.